

„Zu viele Unwägbarkeiten“

Experte erwartet keine Gewalt gegen Iran

US-Präsident George W. Bush hat im Atomstreit mit dem Iran den Ton verschärft. Oliver Thränert, Leiter der Forschungsgruppe Sicherheitspolitik der Berliner Stiftung Wissenschaft und Politik, hält einen Militärschlag der USA gegen den Iran jedoch für unwahrscheinlich. Mit Oliver Thränert sprach Christoph Platt.

Im Atomstreit mit dem Iran hat US-Präsident George W. Bush eine gewaltsamen Lösung nicht ausgeschlossen. Überrascht Sie das?

Thränert: Nein, diese Haltung des US-Präsidenten ist nicht neu. Bush betont seit Jahren, dass alle Optionen – auch militärische Einsätze – auf dem Tisch bleiben.

Wie realistisch ist ein Militärschlag?

Thränert: Ich sehe diese Option zurzeit nicht. Es gibt zu viele Unwägbarkeiten. Niemand kann sich sicher sein, dass alle Nukleareinrichtungen des Iran bekannt sind. Zudem stehen manche Einrichtungen in dicht bevölkerten Zentren. Auch die Möglichkeit des Iran, zu Terroranschlägen aufzurufen, darf nicht unterschätzt werden.

Ist ein Einmarsch der Amerikaner denkbar?

Thränert: Nein, eine Besetzung des Irans würde die Fähigkeiten der US-Streitkräfte übersteigen. Die Amerikaner haben mit dem Irak und Afghanistan genug zu tun. Hinzu kommt, dass die Europäer kaum bereit wären, sich daran zu beteiligen.

Wird sich der Iran von den Drohungen beeindrucken lassen?

Thränert: Einerseits ist der Iran fest entschlossen, die Uran-Umwandlung in der Atomanlage bei Isfahan fortzusetzen. Andererseits möchte Teheran nicht politisch isoliert werden. Daher wäre durchaus mit einem erneuten iranischen Taktieren zu rechnen, das auch eine Aussetzung der Arbeiten in Isfahan beinhaltet.

Wie geht es jetzt weiter?

Thränert: Zunächst wird der Chef der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEO), Mohammed el Baradei, die Situation im Iran beobachten. Am 3. September soll er dann vor dem Gouverneursrat der IAEO über die Lage berichten. Danach entscheidet sich, wel-

che weiteren Resolutionen die IAEO beschließen wird.

Falls die Iraner nicht auf die Forderungen der IAEO eingehen, wird dann der UN-Sicherheitsrat eingeschaltet?

Thränert: Das ist möglich. Allerdings ist nicht sicher, ob es dafür eine überzeugende Mehrheit gehen würde. Denn der Iran taktiert sehr geschickt. Viele nichtgebundene Staaten argumentieren, Teheran nehme lediglich sein Recht auf die volle zivile Nutzung der Kernenergie in Anspruch.

Könnte sich der Sicherheitsrat auch ohne IAEO-Resolution mit dem Iran beschäftigen?

Thränert: Sicher, das könnte er. Aber diese Möglichkeit halte ich für wenig wahrscheinlich. Einige Mitglieder des UN-Sicherheitsrates wollen nicht, dass der Iran-Konflikt vor den Rat kommt – allen voran China.

Was ist mit Russland?

Thränert: Ich schätze Russlands Gegenwehr geringer ein. Russland war viel enger an den europäischen Verhandlungen mit dem Iran beteiligt, außerdem hat das Land ein klares Interesse daran, dass der Iran keine Atommacht wird. Darüber hinaus ist Russland um gute Beziehungen zur EU und zu den USA bemüht.

Welche Sanktionsmöglichkeiten hätte der Sicherheitsrat?

Thränert: Denkbar wäre ein Ölembargo, ein Investitionsstopp, ein Handelsembargo oder die Verweigerung von Visa für iranische Politiker.

Was davon ist durchführbar?

Thränert: Ein Ölembargo halte ich für sehr unwahrscheinlich. Die Industrienationen würden sich damit keinen Gefallen tun. Ohnehin gibt es wirksamere Druckmittel. Ein Handelsembargo, bei dem Russland seine Lieferungen konventioneller Rüstungsgüter stoppt, würde dem Iran sehr weh tun.